AME

Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene

Renggerstrasse 46
5000 Aarau

Telefon 062 835 22 55
Telefax 062 835 22 57
e-Mail info@ame.ch

5. Jahresbericht 1996/97

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG 2

II. BERICHT DES REKTORS 2

III. AUFSICHTSBEHÖRDEN 5

AUFSICHTSKOMMISSION 5
BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER AUFSICHTSKOMMISSION 6
MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION PRÜFUNGSKREIS AME 7
BERICHT DER PRÄSIDENTIN DER MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION AME 7

IV. LEHRKÖRPER (STAND FEBRUAR 1997) 9

HAUPTLEHRKRÄFTE IM TEILAMT 9
HAUPTLEHRKRÄFTE AN ANDEREN AARGAUISCHEN KANTONSSCHULEN 9
LEHRBEAUFTRAGTE AN ANDEREN AARGAUISCHEN KANTONSSCHULEN 9
LEHRBEAUFTRAGTE 10
STELLVERTRETERINNEN UND STELLVERTRETER 10
MUTATIONEN 10

V. STATISTISCHE ANGABEN 14

LEHRKRÄFTE 14
ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE (FEBRUAR 1997) 14

STUDIERENDE 14
BESTAND IM SCHULJAHR 1996/97 (FEBRUAR 1997) 14
MATURITÄTSPRÜFUNGEN JUNI 1997 (KURS 4) 14
MUTATIONEN VON STUDIERENDEN WÄHREND DES SCHULJAHRES 15
REMOTIONEN 15
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENBESTÄNDE 1992 - 1997 (PER FEBRUAR) 15

VI. STUDIERENDE (STAND SCHULBEGINN FEBRUAR 1997) 16

VII. BEITRÄGE VON STUDIERENDEN, LEHRPERSONEN UND DER KANT. STUDIENBERATUNG 24

VIII. FACHPORTRAIT 28

IX. VESAME 30

X. ANSPRACHEN ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 1997 32

XI. VERGABUNGEN 44

I. SCHULLEITUNG

Rektor: Vollenweider Jörg
Konrektorin: Lüssy Ruth

II. BERICHT DES REKTORS

Das vergangene Schuljahr stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen für das reibungslose Gelingen des neuen Konzepts des MAR im Februar 1998, wie es im letzten Jahresbericht dargelegt wurde.
Am 2. Juli 1997, kurz vor Semesterende, hat der Regierungsrat den Bericht über die Umsetzung des MAR (Verordnung des Bundesrates resp. des Reglements der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen) mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Die Gutheissung des Grossen Rates der dadurch notwendig gewordenen Änderungen des Dekrets über die Errichtung und Organsiation der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene vorausgesetzt, kann der Zeitplan der AME mit der Umsetzung des MAR in den ersten Klassen im Februar 1998 eingehalten werden.

Da aus pragmatischen Gründen die Anzahl der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer stark eingeschränkt wird, wurde Wert darauf gelegt, dass die AME nebst den vom MAR vorgesehenen Änderungen ein besonderes Profil erhält, das sowohl die Lehrerschaft als auch unsere Studierenden herausfordert. Zudem soll dieses Profil der Qualitätssicherung sowie der Vorbereitung auf ein Hochschulstudium dienlich sein.
Es sind dies folgende fünf Bereiche:

- arbeits- und lerntechnische Begleitung der Studierenden im Grundkurs
- obligatorischer Kurs in Philosophie/Pädagogik/Psychologie
- Lernberichte und Selbsteinschätzung der Studierenden
- Einführung und Arbeit im Internet
- Vertiefung der Grundlagenfächer Naturwissenschaften sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften

1. Arbeits- und lerntechnische Begleitung der Studierenden im Grundkurs
Die meisten Studierenden haben sich kaum je Gedanken gemacht, wie sie lernen und was für Möglichkeiten sie haben, ihre Lernstrukturen zu verbessern. Da einige unserer Studierenden zudem seit längerer Zeit nicht mehr zur Schule gegangen sind oder diesbezüglich schlechte Erfahrungen gemacht haben, ist eine arbeits- und

lerntechnische Begleitung notwendig und soll den erwachsenen Studierenden den Wiedereintritt in die Schule erleichtern.
Die Zielsetzungen sind folgende:

- Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Lernbiographie
- Kennenlernen verschiedener Lerntypen und entsprechender Lernmöglichkeiten
- Einführungen in Arbeitstechniken einzelner Fächer mit Schwergewicht im praktischen Arbeiten und im Vernetzen von Lernstoff.

2. Obligatorischer Kurs in Philosophie/Pädagogik/Psychologie

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Fach Philosophie haben gezeigt, dass ein grosses Bedürfnis nach diesem Fachbereich besteht. Da wir als kleine Schule mit etwa 250 - 300 Studierenden aus organisatorischen resp. finanziellen Gründen dieses Fach weder als Schwerpunktfach noch als Ergänzungsfach führen können, wird das bisherige obligatorische Fach Philosophie zum obligatorischen Fach Philosophie/Pädagogik/ Psychologie ausgebaut.
Der Unterricht umfasst Fragen der Anthropologie als der Wissenschaft vom Menschen und seiner Entwicklung aus umfassender philosophischer, pädagogischer und psychologischer Sicht.

Nach dem Unterricht im dritten und vierten Semester werden in den letzten zwei Semestern die wichtigsten Strömungen mittels Vorträgen, workshops etc. vertieft.
Die Studierenden haben zudem die Möglichkeit, die obligatorische Maturaarbeit auch aus diesem Bereich zu wählen.
Eine Projektgruppe arbeitet zur Zeit ein entsprechendes Konzept aus.

3. Lernberichte und Selbsteinschätzung der Studierenden

Eine wesentliche Änderung erfährt die Promotionsordung. Ende des Grundkurses, des 2., 4. und 6. Semesters werden wie bisher Zeugnisse ausgestellt, die promotionswirksam sind. Nebst dieser üblichen summativen Leistungsbeurteilung mittels Noten führen wir neu auch die formative Leistungsbeurteilung ein. Das heisst, dass es Ende 1., 3. und 5. Semester statt eines Zeugnisses Lernberichte und eine Selbsteinschätzung der Studierenden gibt, die nicht promotionswirksam sind.
Lernberichte und Selbsteinschätzung sollen sowohl zur Reflexion des Lernens, der Motivation und der eigenen Fähigkeiten führen als auch der Weiterführung der arbeits- und lerntechnischen Begleitung dienen. Zudem versprechen wir uns eine intensivere Auseinandersetzung zwischen Lehrkräften und Studierenden.
Damit sollen die besonderen Bedürfnisse der Erwachsenenbildung berücksichtigt und der Selbstverantwortung der Studierenden Rechnung getragen werden.

Wir sind mit dieser Neuerung wohl vor dem schwierigsten Unterfangen im neuen Konzept; deshalb muss sie sehr behutsam und klar vorbereitet werden. Eine Pro-

jektgruppe ist mitten in der Arbeit und bereitet einen Vorschlag zuhanden der Lehrerschaft aus; er wird das Hauptthema am internen Weiterbildungstag 1997 bilden und uns noch längere Zeit beschäftigen. Wir sind aber zuversichtlich, dass gerade mit diesem Vorhaben einiges im Umfeld der Persönlichkeitsbildung erreicht werden kann.

4. Internet

Die Entwicklung zeigt, dass das Internet eines der wichtigsten Kommunikationsmittel der Zukunft sein wird. Wir haben das Ziel, alle unsere Studierenden mit dem Internet vertraut zu machen und die Möglichkeiten des Internets in den Lernprozess einzubeziehen. Die Studierenden sollen lernen, dass sie sich zum Beispiel Textquellen für ihre obligatorische Maturaarbeit auf andere Weise als bisher verschaffen können. Schon heute lassen sich Gesetzestexte, neueste Statistiken, literarische Quellen und jede Art des schriftlichen Gesprächs aus allen europäischen Ländern aus dem Internet holen.
Es geht jedoch vor allem auch um die persönliche Erfahrung mit diesem Medium und den Erwerb von Kriterien zur Bewertung der angebotenen Informationen. Ein kritischer Standpunkt muss gegenüber den Inhalten des Internet eingenommen werden, wenn man bedenkt, dass die Bandbreite des Informationsangebotes vom Primitivsten bis zum seriösen, sorgfältig recherchierten Bericht reicht.

Die Vorteile des Internet können auch für den Fremdsprachenunterricht genutzt werden wie z.B. kleine Lerngruppen, die ihre Kontaktpersonen im weiteren Umfeld suchen. Text- und Materialauswahl werden leichter zu organisieren sein und die wirkliche Kommunikation kann authentischer und in Echtzeit stattfinden.
Gleichzeitig muss auch auf die Gefahren beim Internetlernen aufmerksam gemacht werden; denn die Internetarbeit ist medial vermittelter Sprachkontakt und kann negative emotionale und soziale Folgen haben.

Wieweit wir mit dem ersten Jahrgang im Februar 1998 all diesen Forderungen nachkommen können, ist noch offen. Aber es geht hier um zukunftsgerichtete Ideen, die erst nach und nach realisiert werden können. Auch fehlen uns zur Zeit noch genügend Plätze. Zusammen mit der Neuen Kantonsschule Aarau versuchen wir, den Anschluss an das Internet zu bekommen. Entsprechende Vorbereitungen sind im Gange.

5. Vertiefung der Fächer 'Naturwissenschaften' und 'Geistes- und Sozialwissenschaften'

Die einzelnen Fächer

- des Faches Naturwissenschaften: Biologie / Chemie / Physik

- des Faches Geistes- und Sozialwissenschaften: Geschichte / Geographie / Wirtschaft+Recht,

zählen zwar einzeln für die Promotion, machen aber nur eine Maturnote pro Fachbereich aus.

Eine Projektgruppe arbeitet Lösungsvorschläge aus mit dem Ziel, die Vernetzung zwischen den verschiedenen Fächern der beiden Fachbereiche zu fördern und die Bedeutung dieser einzelnen Fächer zu betonen.

Nebst diesen fünf Bereichen bearbeiten interne Projektgruppen auch die Übergangsregelungen, die Gestaltung des Grundkurses, der Maturaarbeit und der Studienwoche sowie das Konzept des Faches Bildnerisches Gestalten.

Es bleibt uns im Zusammenhang mit dem MAR eine grosse Arbeit; das neue Konzept verlangt von uns Lehrerinnen und Lehrern eine Umstellung unseres bisherigen Lehrverhaltens, das nur mit grossem persönlichem Aufwand zu bewerkstelligen ist. Einiges Angelerntes wird über Bord geworfen und neue Wege müssen beschritten werden.

Im Februar 1997 feierte die AME ihr 5-jähriges Bestehen. Diese ersten fünf Jahre waren eine gute Lehrzeit für die kommende Neuorientierung.

Jörg Vollenweider

III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

Aufsichtskommission

Präsident:	Hauser Albert Dr., Cholacherstr. 16, 5452 Oberrohrdorf
Mitglieder:	Baumgartner Veronika, Entfelderstr. 61, 5000 Aarau
	Sanz Julia, Gönhardweg 48, 5001 Aarau
	Schweizer Elisabeth, Bodenäckerstr. 28, 5417 Untersiggenthal
	Strebel Kurt Dr., Luzernerstr. 92, 6330 Cham
	Weidmann Urs Dr., Lierenstrasse 68a, 5417 Untersiggenthal
	Wertli Emanuela, Imhofstrasse 28, 5000 Aarau
Von Amtes wegen:	C.A. Jaccaud, Chef a.i. Abteilung Mittelschule

Bericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission hat auch im vergangenen Berichtsjahr die Entwicklung der AME aufmerksam beobachtet. In 5 Sitzungen wurden die aktuellen Geschäfte beraten und grundsätzliche Anliegen diskutiert. Neben ihrer Hauptaufgabe, der Begleitung des Unterrichtsgeschehens, nahmen Mitglieder der AK individuell an den Weiterbildungsveranstaltungen und Schulanlässen teil. Die Feier zum 5-jährigen Bestehen mit ihren spontanen, fröhlichen Darbietungen war dabei ein Höhepunkt.

Die Aufsichtskommission liess sich über das Thema Arbeitstechnik orientieren, sie beschloss eine verschärfte Absenzenregelung und widmete sich neben routinemässiger Kleinarbeit einigen ausserordentlichen Geschäften. Im Zentrum stand das Konzept für die Umsetzung des MAR auf Beginn des Schuljahres 1998/99. Der Rektor und unsere Vertreterin in der Erziehungsrätlichen Kommission, Frau Schweizer, orientierten eingehend über den Stand der Vorbereitungsarbeiten, und die Aufsichtskommission stimmte dem Bericht und Antrag an den Erziehungsrat nach eingehender Diskussion zu. Vor kurzem hat der Regierungsrat Beschluss gefasst, und wir sehen nun zuversichtlich dem Start der AME in eine neue Bildungsepoche entgegen.

Sorgfältige Abklärungen - vor allem zusammen mit der Berufs- und Studienberatungsstelle - erforderte der Beschluss, einen hochbegabten 12-jährigen Jungen aufzunehmen und ihm eine seinen geistigen Voraussetzungen entsprechende Schulung zu ermöglichen. Nachdem er die erste Promotion geschafft hat und sich anfängliche Kommunikationsprobleme gemildert haben, darf man erwarten, dass dieser Versuch mit Erfolg weitergeführt werden kann.

Auf verschiedenen Ebenen waren Wahlgeschäfte vorzubereiten: Neuwahlen der gewählten Lehrkräfte der AME, des Rektors, einer Konrektorin sowie der Mitglieder der Aufsichtskommission. Der Rektor, Herr Jörg Vollenweider, und die neue Konrektorin, Frau Dr. Ruth Lüssy, wurden auf Empfehlung der Lehrerschaft von der AK einstimmig zur Wahl vorgeschlagen. In der Aufsichtskommission sind Mutationen zu verzeichnen. Weil aber das Schuljahr der AME wegen der 3 1/2-jährigen Schuldauer im Februar beginnt, treten die vom Regierungsrat bereits gewählten neuen Mitglieder erst auf den genannten Zeitpunkt ihr Amt an.

Ich habe mein 'Bild' der AME anlässlich der Maturfeier vom 28. Juni 'gezeichnet' und bei dieser Gelegenheit auch allen, die sich um das Wohl unserer Schule verdient gemacht haben und es noch tun, herzlich gedankt. Da meine Ansprache im Jahresbericht abgedruckt ist, darf ich mich an dieser Stelle kurz fassen.

Dr. Albert Hauser

Maturitätsprüfungskommission Prüfungskreis AME

Präsidentin: Hoffmann Renate, Mühlbergweg 15, 5400 Baden

Mitglieder: Egloff Fabian Dr., St. Bernhardstr. 33, 5430 Wettingen
Eichenberger Corina, Wallisweg 15, 5742 Kölliken
Irniger Annemarie Dr., Kilchmattenweg 3, 4805 Brittnau
Kesselring Paul Dr., Paul Scherrer Institut, 5232 Villigen PSI
Scheuzger Philippe, Micafil Vakuumtechnik AG, Badenerstr. 780, Postfach, 8058 Zürich
Seiler Christoph, Achenbergstrasse 535, 5322 Koblenz
von Amtes wegen:
Vollenweider Jörg, Aarg. Maturitätsschule für Erwachsene

Weitere Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 1997

Amendt Willy, Steinhauserstr. 25, 6300 Zug
Beckmann Beat Dr., Dufourstr. 183, 8008 Zürich
Eisenhut Jakob, Nordweg 6, 5035 Unterentfelden
Hinkelmann Gunhild, Hertensteinstr. 28, 5415 Nussbaumen
Jeger Regula, Hügelweg 5, 6005 Luzern
Linder Katharina, Rauchensteinstr. 10, 5000 Aarau
Mattiola Tiziano, Sorenbühlweg 13, 5610 Wohlen
Meier Alexander, Döbeligut 6, 4665 Oftringen
Schönborn Hans Bernhard Dr., Büelmatt 7, 6204 Sempach
Schweizer Elisabeth, Rebbergstr. 17, 4800 Zofingen
Stadler Albert Dr., Alte Gfennstr. 75, 8600 Dübendorf
Ulrich Bernhard, Riggenbachstr. 60, 4600 Olten
Wasser Alfred, Birkenweg 9, 5034 Suhr

Bericht der Präsidentin der Maturitätsprüfungskommission AME

An die Maturprüfungen 1997 traten 65 Studierende an, 62 davon bestanden die Matur. Die Prüfungen verliefen nach Plan, es gab keine speziellen Vorkommnisse zu beanstanden. An der Schlusssitzung wurde das hohe Prüfungsniveau gelobt.

Das Begleitexperten-System bekommt mehrheitlich gute Noten. In allen Systemen ist neben Fachwissen auch Vernunft gefragt.

Zur Frage der Vergleichbarkeit Erwachsenenmatur - gymnasiale Matur mit Vollzeitschule wird Gleichwertigkeit und nicht Gleichheit postuliert. Vielerorts sind die Erwachsenen den Gymnasiasten auch überlegen, vor allem was Reife, Lebenserfahrung und Fachwissen in den erlernten und ausgeübten Berufen betrifft.

Zusammenkünfte der Fachlehrpersonen in den Fächern Physik und Wirtschaft wurden anlässlich der Schlusssitzungen 1995 und 1996 angeregt und zusammen mit Aufsichts- und Prüfungskommission in diesem Jahr durchgeführt.

In der Physik-Diskussion konnten verschiedene konstruktive Lösungsmöglichkeiten verabschiedet werden, so z.B. sollten die Studierenden zu Beginn des Physikkurses langsamer als bisher in die Thematik eingeführt und die Studierenden des Typus C separat unterrichtet werden. Eine Kontaktnahme der Fachschaft Physik mit der Fachschaft Mathematik dürfte zudem zu einer besseren Abstimmung führen.
In der Diskussionsrunde zum Fach Wirtschaft ging es in erster Linie um Stoffumfang und Lehrmittel. Es konnte ein gemeinsamer Weg gefunden werden; die Unterschiede zwischen Baden und Aarau konnten bereinigt werden.

Diese Diskussionsrunden im Nachgang zu den Maturitätsprüfungen sind im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung der Schule ein geeignetes Instrument. Die Lehrkräfte waren bereit, konstruktive Kritik anzunehmen und miteinander nach Lösungen zu suchen. Dies kommt den Studierenden und der Schule zugute.
Ich danke an dieser Stelle nochmals allen Lehrerinnen und Lehrern, allen Expertinnen und Experten ganz herzlich für ihre sachkundige Arbeit im Dienste unserer Schule.

Renate Hoffmann

IV. LEHRKÖRPER (STAND FEBRUAR 1997)

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

Hauptlehrkräfte im Vollamt

Vollenweider Jörg (1992)	Englisch / Rektor

Hauptlehrkräfte im Teilamt

Fabel Claudia, Brugg (1992)	Französisch, Italienisch
Lüssy Ruth, Dr., Rombach (1992)	Deutsch
Lüthy Adrian, Attelwil (1992)	Mathematik, Angew. Mathematik

Hauptlehrkräfte an anderen Aargauischen Kantonsschulen

Byland Theo, Aarau, NKSA (1992)	Französisch
Däpp Willi, Dr., Brugg, KS Baden(1993)	Wirtschaft
Doppler Kurt, Unterehrendingen, KS Baden (1994)	Physik
Ehrensperger Peter, Dr., Aarau, NKSA (1993)	Biologie
Hartmeier-Müller Georges, Gebenstorf, KS Baden (1993)	Deutsch
Jäger Reto, Bremgarten, KS Baden, (1992)	Geschichte
Kaufmann Peter, Dr., Rohr, NKSA (1993)	Physik
Moennig George, Seon, NKSA (1993)	Englisch
Nohl Ursula, Stetten, KS Baden, (1995)	Wirtschaft
Speich Johann Hch., Dr. Aarau, NKSA, (1992)	Italienisch

Lehrbeauftragte an anderen Aargauischen Kantonsschulen

Abela Ada, Ennetbaden (1992)	Spanisch
Aerni Beat, Spreitenbach (1994)	Mathematik
Breitschmid Veronika, Villmergen (1997)	Italienisch
Deuber Roger, Zürich (1993)	Chemie
Dubler Bianka, Jonen (1993)	Mathematik
Gloor Barbara, Küttigen (1993)	Geographie
Martinetti Evelyne, Wettingen (1992)	Französisch
Merki Gallus, Untersiggenthal (1995)	Physik
Schluchter André, Dr., Olten (1992)	Geschichte
Sesseg Ingeborg, Dr., Adlikon (1993)	Biologie
Spiess Harry, Brugg (1994)	Geographie

Lehrbeauftragte

Bieri Fredy, Dr., Aeschi (1994)	Physik
Buchmann Hanh, Wettingen (1994)	Englisch
Bürli Claudia, Aarau (1993)	Deutsch
Byland Heidi, Suhr (1993)	Französisch
Fahrländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Fischer Thomas, Winterthur (1993)	Wirtschaft
Greminger Carine, Aarau (1994)	Latein
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Kohler Birgit, Zufikon (1994)	Mathematik
Künzli Brigitte, Aarau (1993)	Deutsch, Philosophie
Müller Orlando, Baden-Dättwil (1993)	Französisch
Muri René, Dr., Rohr (1992)	Geographie
Peter Nelly, Dr., Seengen (1993)	Chemie
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Italienisch
Roth Annemarie, Riehen (1993)	Geschichte
Vettiger Barbara, Dr., Bottenwil (1992)	Geographie
von Ledebur Marianne, Dr., Nussbaumen (1993)	Biologie
Wenger Barbara, Dintikon (1993)	Englisch

Stellvertreterinnen und Stellvertreter

-

Mutationen

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Breitschmid Veronika, Villmergen (1997)	Italienisch

Austritte von Hauptlehrkräften:

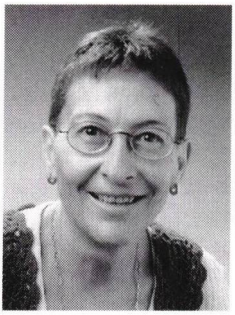
-

Austritte von Lehrbeauftragten:

Höfler Peter, Auenstein (1997)	Zeichnen

Wahlen

Die AME zählt - nebst dem Rektor - drei Hauptlehrkräfte, die bis zu diesem Schuljahr vom Regierungsrat gewählt worden sind. Dieser innere Kern trägt eine grosse Verantwortung für das Gedeihen der AME. Wir gratulieren herzlich:



der Konrektorin:

Personalien:

Name / Vorname:	Lüssy-Goetz Ruth
Adresse:	Bifangstrasse 20, 5022 Rombach

Beruflicher Werdegang:

1963	Eidg. Matura, Typus B, Zürich
1965	Primarlehrerpatent Kanton Zürich
1970	Lizentiat in den Fächern Germanistik, Englische Literatur, Didaktik des Mittelschulunterrichts
1976	Doktorat

Lehrtätigkeit:

1971 - 1972	Lehrauftrag für Deutsch an den Gymnasien Hohe Promenade und Freudenberg, Zürich
1976 - 1980	Lehrauftrag an der Alten Kantonsschule Aarau
1980 - 1981	Lehrauftrag am Kant. Seminar Brugg
1980 - 1991	Lehrauftrag an der Kant. Schule für Berufsbildung Aarau (KSB)
1982	Wahl zur Hauptlehrerin im Teilamt an der KSB
1991 - 1994	Leitung des 2. Bildungsweges für Fachlehrkräfte (Ausbildungsgang zum Erwerb des aarg. Primar- und Reallehrpatentes; Versuchskurse)

Tätigkeiten an der AME:

ab August 1992	Lehrauftrag für Deutsch
ab Februar 1994	Klassenlehrerin
ab August 1994	zusätzlich angestellt für administrative Arbeiten zur Unterstützung des Rektors
Juli 1996	Wahl zur Hauptlehrerin im Teilamt (50 %)
Januar 1997	Wahl zur Konrektorin

der Hauptlehrerin:

Personalien:

Name / Vorname:	Fabel-Marchini Claudia
wohnhaft:	Rosengartenweg 13, 5200 Brugg

Beruflicher Werdegang:

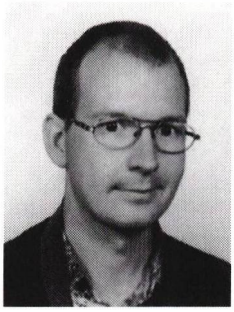
1978	Maturität Typus B, Alte Kantonsschule Aarau
1978 - 1987:	Studium der Romanistik (Französisch und Italienisch) und Germanistik an den Universitäten Zürich, Strasbourg und Urbino
1987	Lizentiat
1995 - 1996:	Didaktisches Ergänzungsstudium am Didaktikum Aarau

Lehrtätigkeit:

1980:	Stellvertretung am Kantonalen Seminar in Brugg: Italienisch
1982 - 1994	Lehrauftrag am Kantonalen Seminar Brugg: Teilpensum Italienisch und Französisch
1983 - 1985:	verschiedene Stellvertretungen an der BMS Zürich in Französisch, Italienisch und Deutsch

Tätigkeiten an der AME:

1992:	Lehrauftrag für Französisch und Klassenlehrerin
ab 1993:	zusätzlich Lehrauftrag für Italienisch
1996	Wahl zur Hauptlehrerin im Teilamt für Französisch und Italienisch



dem Hauptlehrer:

Personalien:

Name/Vorname:	Lüthy Adrian
wohnhaft:	Klempen 33, 5056 Attelwil

Beruflicher Werdegang:

1986	Matura Typus C, Kantonsschule Zofingen
1986 - 1992	Studium an der Universität Bern, Hauptfach Mathematik / Nebenfächer Informatik und Statistik, Allgemein- und Fachdi daktische Kurse
1991	Lizentiat „Dense Subspaces of Quasi Unfiorm Spaces"

Lehrtätigkeit:

1989 - 1993	Lehrer an der Privatschule Feusi in Olten für HTL-Vorbereitungskurse
1990 - 1993	Lehrauftrag an der Kantonsschule Zofingen für Mathematik und Angewandte Mathematik
ab 1990	Lehrauftrag am KV Zofingen, später auch am KV Aarau für Methematik Berufsmaturität

Tätigkeiten an der AME:

ab 1992	Lehrauftrag für Mathematik und Angewandte Mathematik, Klassenlehrer
ab 1993	Stundenplaner und Informatikverantwortlicher
Juli 1993	Wahl zum Hauptlehrer im Teilamt

V. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRKRÄFTE

Anstellungsverhältnisse (Februar 1997)

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl
Hauptlehrkräfte im Vollamt	-		1	100	1
Hauptlehrkräfte im Teilamt	2	66	1	34	3
Hauptlehrkräfte an anderen Aargauischen Kantonsschulen	1	11	8	89	9
Lehrbeauftragte an anderen Aargauischen Kantonsschulen	6	50	6	50	12
Lehrbeauftragte	14	78	4		18
Total	**23**	**53.5 %**	**20**	**46.5**	**43**

STUDIERENDE

Bestand im Schuljahr 1996/97 (Februar 1997)

Typus	Anzahl Klassen (Semester)				Frauen	Männer	Total	Ø Klassengrösse
	1.	3.	5.	7.				
Typus B	*)				42	14	56	
Typus C					11	31	42	
Typus D					73	20	93	
Typus E					31	52	83	
Total	**3**	**3**	**3**	**4**	**157**	**117**	**274**	**21.1**

*) Die einzelnen Klassen setzen sich aus verschiedenen Typen zusammen.

Maturitätsprüfungen Juni 1997 (Kurs 4)

	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Zur Prüfung angetreten	7	-	1	7	21	4	8	17	65
Prüfung bestanden	5	-	1	7	20	4	8	17	62
Erfolgsquote									95.4 %

Mutationen von Studierenden während des Schuljahres

	Typus B				Typus C				Typus D				Typus E				Total
Semester	1./2	3./4	5./6	7.	1./2	3./4	5./6	7.	1./2	3./4	5./6	7.	1./2	3./4	5./6	7.	
(Kurs)	(7)	(6)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	
Eintritte		4			1	5			8	2			9				29
Austritte	12	2	1	1	2	5			13	5	1		11	4	1		58
Differenz	12	(2)	1	1	1	-			5	3	1		2	4	1		29

Unter der Rubrik "Eintritte" sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Rückkehr aus dem Urlaub, Übertritt aus anderen Schulen.

Unter der Rubrik "Austritte" werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen).

Remotionen

	Typus B				Typus C				Typus D				Typus E				Total
Semester	1/2	3/4	5/6	7	1/2	3/4	5/6	7	1/2	3/4	5/6	7	1/2	3/4	5/6	7	
(Kurs)	(7)	(6)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	
Probezeit nicht best.									2				2				4
Remotion nach 1. Sem.																	
Remotion nach 2. Sem.						1											1
Total						1			2				2				5

Entwicklung der Studierendenbestände 1992 - 1997 (per Februar)

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen
1992*)	12		8		13		17		50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13

*) Eröffnung der AME: Februar 1992

VI. STUDIERENDE (STAND SCHULBEGINN FEBRUAR 1997)

Klasse 1a (Klassenlehrerin: Claudia Bürli)

Typus B

Greiff Dunja, Rohr
Gutscher Andrea, Seon
Heer Yanic, Oberentfelden
Hollinger Daniel, Baden
Huwiler Barbara, Baden
Kadriji Shaip, Oftringen
Lehmann Eva, Niederrohrdorf
Marocco Jasmin, Oftringen
Meier Roger, Twann
Müller Beatrice, Basel
Peterhans Eveline, Fislisbach
Roth Chantal, Aarau
Stocker Claudia, Zürich
Studer Dieter, Brugg
Sutermeister Ursula, Wisen
Wetter Mario, Bremgarten

Typus C

Aguirre Enrique, Rheinfelden
Dietiker Barbara, Remigen
Fragnière Stéphane, Suhr
Gloor Hamid, Hirschthal
Jakob Astrid, Oftringen
Kägi Andreas, Zeiningen
Killer René, Reinach
Meili Stefan, Aarau
Riesen Evelyne, Sins

Klasse 1b (Klassenlehrerin: Ruth Lüssy)

Typus D

Anliker Ursula, Rothrist
Armellino Piera, Lenzburg
Chopard Graziella, Aarau
Gasser Andreas, Windisch
Glanzmann Annemarie, Rüttenen
Hunziker Heidi, Obererlinsbach
Hurter Susanne, Gränichen
Monaco Manuela, Unterentfelden
Müller Martin, Villnachern
Mustafic Amra, Teufenthal
Rösli Christine, Mülligen

Schumacher Franziska, Aarau
Steiner Mirjam, Aarau
Stolz Sandra, Schöftland
Wildi Martin, Aarau

Typus E
Bertschy James, Zofingen
Bichsel Annemarie, Strengelbach
Germann Eveline, Hunzenschwil
Lüscher Daniel, Villnachern
Lussi Manuela, Zofingen
Reischmann James, Unterentfelden
Rey Ivo, Dietwil
Rey Michelle, Muri
Schneider Andrea, Hirschthal
Spiess Michaela, Buchs

Klasse 1c (Klassenlehrerin: Annemarie Roth)

Typus D
Bolliger Christa, Brugg
Dinkel Eveline, Birmenstorf
Giannotti Giulio, Baden
Hager Monika, Bremgarten
Kaufmann Patrick, Brugg
Malacart Marion, Olten
Papadopoulos Elena, Baden
Papadopoulos Meri, Rupperswil
Pedretti Anna, Baden
Rhyner Manfred, Wettingen
Scheidegger Regula, Seon
Tamasco Katja, Baden
Thomet Claudia, Endingen

Typus E
Brügger Sandra, Windisch
Eichelberger Mike, Berikon
Joder Simon, Nussbaumen
Keser Andreas, Frick
Knick Gunnar, Neuenhof
Meier Andreas, Stetten
Mickoleit Stefan, Windisch
Naglicki Piotr, Baden
Schoch Katharina, Rudolfstetten
Stettler Nadine, Zürich
Wyrsch Donavan, Aarau
Zerwetz Caroline, Gipf-Oberfrick

Klasse 3a (Klassenlehrer: René Muri)

Typus B
Bodmer Susanna, Aarau
Düblin Elian, Zürich
Haltiner Sibylle, Gränichen
Koller Simon, Mellingen
Kovaltschuk Irina, Wohlen
Lang Rosemarie, Zofingen
Löpfe Antoinette, Oberentfelden
Oertli Sibylle, Birmenstorf
Pfander Denise, Aarau
Söhnlein Martin, Muri
Suter Thomas, Gränichen

Typus C
Brunner Susanne, Aarau
Hodel Michael, Hertenstein
Hubschmid Sven, Schinznach-Dorf
Kessler Michael, Beinwil
Kurth Jutta, Nussbaumen
Macchia Vito, Kaiseraugst
Mehmann Benno, Suhr
Rohrbach Rolf, Suhr
Rosenberg Adrian, Bünzen
Zeder André, Birrwil
Zemp Rainer, Beinwil / Frt.
Zurkirchen Simone, Baden

Klasse 3b (Klassenlehrerin: Brigitte Künzli)

Typus B
Berger Anja, Baden
Finsterwald Ursula, Zürich
Speck Reto, Aarau

Typus D
Belser Karin, Suhr
Di Miceli, Dominik, Menziken
Eggenberger Christine, Zürich
Egger Patric, Zürich
Haller Jürg, Wettingen
Hoffmann Daniel, Küttigen
Kloser Sibylle, Aarau
Kuge Silvia, Basel
Madern Karin, Menziken
Nast Regula, Wildegg
Schumacher Beatrice, Buchs
Stäger Philipp, Wohlen
Stalder Christa, Oberentfelden

	Wenk Armelle, Suhr
	Wülser Natalie, Aarau
Typus E	Blum Marianne, Zofingen
	Furter Roger, Aarau
	Killer Roland, Vogelsang-Turgi
	Richner Patrick, Windisch
	Sommer Patrick, Lenzburg
	Voser Pascal, Oeschgen
	Weber Felix, Boniswil

Klasse 3c	(Klassenlehrer: Orlando Müller)
Typus D	Bonasso Antonella, Neuenhof
	Fleury Silvia, Schneisingen
	Freuler Simon, Magden
	Grendelmeier Emma, Rudolfstetten
	Müller Fabienne, Kirchdorf
	Norouzi Mehran, Baden
Typus E	Alevrófas George, Nussbaumen
	Ambauen Basil, Neuenhof
	Büchi Gudrun, Lenzburg
	Gajic Némanja, Spreitenbach
	Gruber Dagmar, Baden
	Hausherr Rainer, Wettingen
	Kalt Marco, Birmenstorf
	Kellner Martina, Mühlethal
	Melliger Rolf, Berikon
	Meyer Franziska, Brugg
	Peterhans Sandra, Horgen
	Schneider Pascale, Villnachern
	Snizek Peter, Reinach
	Waldis Elisabeth Wettingen
	Wullschleger Simon, Untererlinsbach

Klasse 5a	(Klassenlehrerin: Claudia Fabel)
Typus B	Brunner Martin, Zürich
	Dahinden Sibylle, Baden
	Fallegger Madeleine, Baden
	Hofmann Urs, Ennetbaden
	Huber Martina, Aarau
	Kropf Harriet, Aarau
	Kull Maja, Aarau

Kyburz Manuela, Unterentfelden
Meier Ursula, Herznach
Pejcic Snezana, Niederlenz
Schmid Patrick, Wohlen
Schmidli Corinne, Strengelbach
Schnüriger Barbara, Abtwil
Tröndle Daniel, Boswil
Villiger Katrin, Baden
Wälchli Christine, Brittnau
Werthmüller Claudine, Zürich
Zeller Marlis, Aarau

Typus D
Ernst Catherine, Zofingen
Ingrisani Remo, Niedergösgen
Marti Valérie, Suhr
Meier Alexa, Zurzach
Pfister Jörg, Aarburg
Scheurer Gabriela, Küngoldingen

Klasse 5b (Klassenlehrerin: Hanh Buchmann)

Typus C
Buser Dominique, Nussbaumen
Carritiello Mario, Nussbaumen
Fretz Andreas, Birrhard
Germann Thomas, Sarmenstorf
Kielholz Leopold, Meisterschwanden
Leisi Philipp, Fischbach-Göslikon
Michel Kathrin, Baden
Müller Verena, Buttwil
Schaltegger Reto, Sins
Spillmann Sabine, Brugg
Steiner Susan, Basel
Thermer Rudolf, Wettingen
Vock René, Anglikon

Typus E
Haegeli René, Möhlin
Massari Sandra, Aarau
Obrist Franziska, Schinznach-Dorf
Vetter Meinrad, Zofingen
Wälty Astrid, Aarau

Klasse 5c (Klassenlehrerin: Marianne von Ledebur)

Typus D
Bernet Iris, Zürich
Brugger Sascha, Bremgarten

Ciuccio Antoinette, Baden
Elmiger Cecilia, Baden
Ghirardi Marisa, Windisch
Gretler Nicole, Wohlen
Gruber Andrea, Wettingen
Künzler Annelise, Neuenhof
Nossa Sabine, Wettingen
Pecorari Claudia, Wettingen
Scheurer Jacqueline, Dietikon
Schiess Bea, Brugg
Wiget Madeleine, Neuenhof

Typus E Angele Esther, Zürich
Baumann René, Olten
Eggspühler Andreas, Vogelsang-Turgi
Konter Natasja, Untererendingen
Meier Daniel, Wettingen
Meier Gerda, Erlenbach
Ruppli Michael, Hermetschwil-Staffeln
Sutter Patrick, Rheinfelden
Weber Simon, Windisch

Klasse 7a (Klassenlehrerin: Ruth Lüssy)

Typus D Affolter Verena, Dottikon
Brancher Jeannette, Rothrist
Kaderli Sabine, Oftringen
Oechsli Rita, Basel
Schweri Manuela, Schneisingen
Vögele Corina, Rüegsauschachen

Typus C Aschwanden Oliver, Boswil
Bart André-Noël, Zürich
Bärtschi Alfred, Windisch
Garbin Andreas, Brugg
Keller Christoph, Hallwil
Schlatter Adrian, Basel
Suter Kiefer Ursina, Kilchberg
Zürcher Hans, Villmergen

Klasse 7b (Klassenlehrerin: Annemarie Roth)

Typus B Keller Antonia, Windisch
Simmen Corina, Zofingen

Typus D Aecherli Ursula, Berikon

Balmer Cornelia, Basel
Celia Flavia, Zürich
Fiechter Ruth, Basel
Hausmann Denise, Muri
Heller Marcelle, Obererlinsbach
Hunziker Lelia, Aarau
Hunziker Sibylle, Aarau
Läderach Riccarda, Aarau
Lax Tony, Aarau
Mantel Margrith, Oberlunkhofen
Müller Madeleine, Aarau
Setz Rahel, Oberflachs
Trautweiler Stéfanie, Aarau
Urech Denise, Kirchleerau

Klasse 7c (Klassenlehrerin: Heidi Byland)
Typus E
Baumann Roger, Suhr
Fehlmann Christina, Möriken
Haller Rolf, Oberentfelden
Haller Romain, Hallwil
Knecht Judith, Leuggern
Kussin Michael, Bremgarten
Lang Guido, Möhlin
Lüthi Umbricht Corina, Suhr
Oeschger Jürg, Frick
Rui Aldo, Vordemwald
Schaffner Stephan, Kaisten
Schindler Rolf, Hendschiken
Stocker Simon, Hellikon
Stucki Ari, Frick
Zbinden Marco, Küngoldingen

Klasse 7d (Klassenlehrer: Georges Hartmeier)
Typus D
Dolfi Ursula, Wettingen
Duran Esther, Windisch
Habicher Natalie, Opfikon-Glattbrugg
Meier-Schmid Margrit, Kleindöttingen
Rezzonico Francesca, Fislisbach
Roth Florence, Zurzach
Tribo Daniel, Basel
Voser Heidi, Neuenhof

Walder Peter, Baden
Walser Mario, Wohlenschwil

Typus E

Blaser Jörg, Wettingen
Bräm Sibylle, Baden
Bürgin Arndt, Killwangen
Bussard Burkhalter Laurence, Adliswil
Ehrensperger-Henn Nina, Baden
Eigenmann Sylvie, Wettingen
Forss-Lenggenhager Gaby, Wettingen
Makanec Daniel, Untersiggenthal
Stöckli Rolf, Stetten
Werner Thomas, Neuenhof

VII. Beiträge von Studierenden, Lehrpersonen, und der Kant. Studienberatung

Das Leben an der AME...

11 künftige Geographen, die kamen ja sehr gern,
einer, der fand Aarau nicht,
da waren's nur noch zehn.

10 kleine Römerlein, die gingen ins Latein,
der eine kam untern Hinkelstein,
da waren's nur noch neun.

9 kleine Historiker, die schlugen eine Schlacht,
einer ward dem Henker bracht,
da waren's nur noch acht.

Refrain: Einer für alle, Alle für einen,
wenn einer fort ist, dann werden wir weinen
einmal trifft's jeden, ärger dich nicht
so geht's im Leben, du oder ich.

8 kleine Schülerlein, haben Franz gschrieben,
der eine hat's auf Franz getrieben,
da waren's nur noch sieben.

7 kleine Englishmen wrote an easy ex,
for one of them (it) was too complex,
da warens nur noch sex.

6 kleine Mathiker, studierten über'n Sinus
einer meinte: Ich, der Primus !
jetzt sind es wieder Minus.

5 kleine Chemiker, die brauten sich ein Bier,
einer trank vom Elixier,
da waren's nur noch vier.

4 kleine Biologen waren voll dabei,
einer kam nur nebenbei,
da waren's nur noch drei.

Refrain

tres pequeno espanols, die hattens wirklich los
der eine sagt nur: was isch los ?
da warens nur noch dos.

2 kleine Wirtschaftshaie wollten es ganz feine,
einer druckte selber Scheine
- der andere war alleine.

1 kleiner Witzebold, versuchte es mit Göthe,
meinte dass es ihn gleich töte,
da ging auch er noch flöte.

Der grosse Rest der Klasse lernte gar nicht stur,
er genoss das Leben und
bestand dennoch die Matur.

zum Empfang der Neueintretenden
erdacht und vorgetragen von der Klasse 2b

Als ich vor 2 ½ Jahren in die Klasse 1c der AME aufgenommen wurde, habe ich nicht wirklich daran geglaubt, auch nur das erste halbe Jahr Probezeit zu schaffen.

Nun sind die Vormatur-Prüfungen überstanden und die Feste gefeiert. Die letzten zwei Semester wollen in Angriff genommen werden. Die Gier nach Wissen, Enthusiasmus und Sturheit (ich gebe es zu) haben mir sicherlich geholfen, mich immer wieder hinzusetzen und die mir unverständlichen mathematischen Axiome, chemischen Formeln und physikalischen Gesetze nochmals zu untersuchen und, wenn auch nicht zu begreifen, dann doch sie wenigstens anzuwenden.

Als Ausgleich dazu freue ich mich an den 'Aha'-Erlebnissen in den Fächern, die mir mehr liegen und dem 'erbüffelten' Allgemeinwissen, das sich gleichzeitig mit der erworbenen Selbstsicherheit anhäuft !

Was ich noch sagen wollte:
Ohne meine Klasse wäre es nicht gegangen. Ich habe das Provisorium dank der moralischen Unterstützung, dem gemeinsamen Lernen, den Hilfsangeboten und den Nachhilfestunden von Mitstudierenden überwunden. Ich möchte der Klasse dafür danken. Der immer fröhliche Klassengeist trägt viel zur guten Stimmung bei.

Nun nehmen wir den letzten Anlauf. Ich wünsche Euch allen weiterhin Spass und viel Erfolg.

Antoinette Ciuccio
Studierende der Klasse 6c

Wenn ich an 'meine Klasse' denke, dann fällt mir als erstes die enorme Vielfalt der Lebensläufe, der Temperamente und der Persönlichkeiten ein. Etwas aber haben sie wohl fast alle gemeinsam: das Lachen !

Schon bevor ich sie sehe, kann ich leicht erkennen, ob es meine Klasse ist, die auf dem Gang wartet. Oft ist es nicht einfach, zu Beginn der Stunde den Geräuschpegel auf ein der Konzentration zuträgliches Mass herunterzubringen. Und natürlich gibt es auch während des Unterrichts oft genug Grund zum Lachen.

Spontan kommt mir auch der fröhliche Sommerabend auf der Gartenterrasse einer Mitstudierenden in den Sinn oder das gemeinsame Fest am See, wo ungeahnte Talente in Theraterspielen, Musizieren, Singen, Tischtennis- und Volleyballspielen zutage traten.

In den letzten Wochen schien es, als ob das Lachen seltener geworden wäre, die Sorgenfalten tiefer ob der schier unermesslichen Fülle des Lernstoffs für die erste

Teilmatur. Nervosität machte sich breit, etwas aufgelockert zum Glück durch das Vorspielen einer Maturaprüfung mit händchenhaltenden Experten ! Ganz so war's dann doch nicht, oder ?

Nun ist die Hürde genommen, das oft daran anschliessende Tief mit Gedanken wie: „hätte ich doch !" und „wäre doch !" hoffentlich überwunden.

Ich hoffe, liebe Klasse 6c, dass Ihr das Lachen wiedergefunden habt und freue mich, Euch auf dem letzten, sicher nicht weniger strapaziösen Stück unserer Tour zum Gipfel zu begleiten.

Marianne von Ledebur
Klassenlehrerin der Klasse 6c

28. Juni 1997. Vierte Maturfeier der AME. Wir sitzen im Festsaal des ehemaligen Klosters Muri. Die Sonne scheint durch die hohen Fenster, festlich gestimmte und gekleidete Leute füllen den Saal. Stilvoll und traditionsbewusst wird die Matura in immer neuen Gegenden und immer prunkvolleren Sälen gefeiert. Repräsentanten der Schule steigen hinauf zum Rednerpult und äussern sich zur AME. Was sagen sie? Sie loben. Ja die Maturandin wie der Maturand, der Rektor wie der Präsident der Aufsichtskommission, sie alle halten Lobreden.

Der Präsident lobt die Schule als ganze; der Rektor lobt die Studierenden für ihre Disziplin und Ausdauer; die Studierenden loben den Rektor für sein Verständnis und seinen Humor; die Studierenden loben die Lehrenden und die Behörden, die Partner, die Freunde... Wer auch immer mit der AME zu tun hat, leidend und fördernd, leitend und mittragend, erhält von allen Seiten ein Kränzchen gewunden.

Jedes Unternehmen würde die AME um ihre positive Kultur beneiden. Doch: ist das die neue Unternehmenskultur ? Wird hier bewusst Corporate Identity angestrebt, der geschäftsmässige Boden für Erfolge gelegt ?

Mich erinnert dieses Ritual auch an Diplomatie, wo allen und allem offiziell Beifall geklatscht wird, wo Grussbotschaften und Ehrenbezeigungen im Vordergrund stehen. Wird so das Parkett gesalbt, auf dem man sich in festlichen wie in strengen Zeiten begegnen können muss ?

Oder ist das Loben eher Ausdruck der Mündigkeit aller Beteiligten ? Erwachsene Menschen drücken sich zum feierlich-versöhnlichen Abschied gegenseitig den Dank

und die Achtung aus für die willig erbrachte Leistung und die freundliche Haltung, welche das Klima der Schule prägen.

Dieses rituelle Loben, das an der AME nicht nur an Maturfeiern gepflegt wird, mag in unseren nüchternen Schweizer Ohren gar salbungsvoll oder protokollmässig klingen, besonders wenn an einer Feier vier aufeinander folgende Reden sich in ihren Wendungen wiederholen. Und doch ist das Lob eine wichtige Quelle, welche diese Schule nährt und gedeihen lässt. Hegen und nutzen wir sie !

Georges Hartmeier-Müller
Klassenlehrer der Maturaklasse 7d

Vorab das Neue: Der ehemals fast eine Zeile lange Name unserer Institution hat sich zur 'Kantonalen Studienberatung' gemausert; und wie vor kurzem die AME, so haben auch wir unsere Angebote im Raum Baden/Wettingen ausgebaut.

Wie bisher steht die Studienberatung allen Studierenden Kantonaler Schulen in Fragen rund um Ausbildungs- und Berufswahl mit **Information und Beratung** zur Verfügung, auch den Studierenden der AME. Diese haben zwar oft schon Vorstellungen über ihre weitere Laufbahn, dafür suchen sie vermehrt Hilfe bei lernbedingten Schwierigkeiten oder Orientierung in finanziellen und organisatorischen Fragen. Es zeigt sich auch, dass Studierende des zweiten Bildungsweges ihre Ausbildung nicht selten unter erschwerten Bedingungen absolvieren müssen.

Im Ostteil des Kantons sind Kantonale Studienberatung sowie Berufs- und Laufbahnberatung des Bezirks Baden nun für alle Interessierten an der gleichen Adresse zu finden. Sie führen gemeinsam das frei zugängliche **Bildungsinformationszentrum BIZ,** in welchem nun alle Ausbildungen von Lehrberufen über Fach(hoch)schulen und Universitäten bis hin zu Nachdiplomausbildungen mit Unterlagen dokumentiert sind. Einmal in der Woche erteilt die Studienberatung den Besuchern des BIZ ohne Voranmeldung Auskünfte über Ausbildungen und Berufe des Tertiärbereiches.
Im Rahmen der Semesterwoche beteiligte sich die Studienberatung auch an den **Einführungskursen für Lern- und Arbeitstechnik** und unterstützte damit die Lehrkräfte der AME in ihren Bemühungen, die Studierenden zu einer reflektierten und selbständigen Arbeitsweise zu führen - einem wesentlichen Merkmal der Maturität, verstanden als Hochschulreife.

Dr. Walter Schönenberger
Kantonale Studienberatung

VIII. FACHPORTRAIT

Wirtschaft und Recht

Das Fach Wirtschaft und Recht an der AME ist ein Konglomerat aus vier verschiedenen Fächern: Rechnungswesen, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Rechtslehre. In sieben Semestern werden den Studierenden vertiefte Kenntnisse in diesen Disziplinen vermittelt. Die folgende Darstellung zeigt überblicksmässig die vermittelten Inhalte:

Fach	Inhalt
Rechnungswesen	Finanzbuchhaltung, Kapitalflussrechnung, Bilanzanalyse und Betriebsbuchhaltung
Betriebswirtschaftslehre	Auf der Basis eines systemorientierten Unternehmungsmodells werden die Gebiete Marketing, Finanzierungslehre sowie soziale und ökologische Fragen behandelt.
Volkswirtschaftslehre	Auf der Grundlage des Wirtschaftskreislaufes werden die Gebiete Konjunktur und Wachstum, Geldpolitik, Wirtschaftsordnungen sowie Aussenwirtschaft und Währungssysteme behandelt. Zudem wird die Funktionsweise der Märkte erarbeitet.
Rechtslehre	Nach einer allgemeinen Einführung in die Rechtslehre werden schwergewichtig Gebiete aus dem ZGB (Personenrecht, Familienrecht, Erbrecht und Sachenrecht und dem OR (Vertragsrecht, Haftpflichtrecht, Gesellschaftsrecht) behandelt.

Das Ziel des Unterrichts im Fach Wirtschaft liegt darin, den Studierenden die notwendigen Kenntnisse zur Beurteilung von ökonomischen und rechtlichen Fragen in ihren gesellschaftlichen, politischen, ökologischen und kulturellen Zusammenhängen zu vermitteln. Insbesondere soll der Unterricht ausgerichtet sein auf die **Persönlichkeitsentwicklung, die Vorbereitung auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft und auf das Hochschulstudium.** Lag früher das Schwergewicht der wirtschaftlichen Bildung auf der Vermittlung von Kenntnissen im Fach Rechnungswesen, steht heute aufgrund der angestrebten Ziele die vernetzte und interdisziplinäre Betrachtung des wirtschaftlichen Geschehens im Vordergrund.

Das Fach Wirtschaft und Recht bildet das typenspezifische Fach des Maturitätstypus E, d.h. mit anderen Worten, dass gemäss der heute noch gültigen Maturitätsanerkennungsverordnung die meisten Absolventinnen und Absolventen der AME über keine wirtschaftlichen Grundkenntnisse verfügen. Jeder Mensch ist jedoch in der Ausübung seiner verschiedenen gesellschaftlichen Rollen in das Wirtschaftsgeschehen involviert, sei es als Arbeitnehmer, als Konsument, als Kapitalanleger, als

Steuerzahler, als Absolvent der AME oder als politischer Bürger bei Abstimmungen. Dieser Tatsache trägt die neue Maturitätsanerkennungsverordnung Rechnung, indem sie im Rahmen des Grundlagenfaches eine Einführung in Wirtschaft und Recht für alle Studierende während einer Semester-Doppelstunde vorsieht. Zur Vertiefung der Grundkenntnisse stehen im Rahmen des Schwerpunktfaches vier Semester-Doppelstunden zur Verfügung.

Künftig werden im wirtschaftlich-rechtlichen Unterricht vermehrt auch wirtschaftsethische Fragestellungen thematisiert, da die Auswirkungen des heutigen Wirtschaftsgeschehens aus der Sicht der Lebensqualität sehr widersprüchlich erlebt werden. Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung, neue Armut auf der einen Seite, boomende Börsen auf der anderen Seite. Deshalb sind neue Verhaltensmassstäbe beim wirtschaftlichen Handeln unumgänglich. Dieser Tatsache darf sich der Unterricht im Fach Wirtschaft und Recht nicht verschliessen.

Willi Däpp

IX. VESAME

Der Verein Ehemaliger Studierender der AME, VESAME, hat sein erstes Vereinsjahr gut überstanden. Die stattliche Mitgliederzahl von 86 Personen (Stand Juli 1997) zeigt, dass die Studienzeit an der AME ihre Spuren hinterlassen hat und ein Interesse an dieser Schule über die reine Studienzeit hinaus besteht. Diese Verbundenheit zur AME ist ein wichtiger Eckpfeiler unseres Vereins.

Sie kam besonders zum Ausdruck, als wir die erste ordentliche Mitgliederversammlung am 15.2.1997 in Aarau im Rahmen des 5-jährigen Jubiläums der AME abhielten. Dazu konnten wir 24 Mitglieder begrüssen. Der Rektor der AME, Jörg Vollenweider, übernahm dankenswerter Weise das Amt des Tagespräsidenten und führte uns speditiv durch die anstehenden Geschäfte. Nach gut einer Stunde waren die neun Traktanden erledigt. Als wichtigstes Ergebnis wurde die Gründungspräsidentin, Karin Hofstätter, für eine Amtsperiode von zwei Jahren unter Applaus gewählt.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung nahmen wir an den Festlichkeiten zum fünften Geburtstag der AME teil.
Unsere frischgewählte Präsidentin liess es sich nicht nehmen, dem Geburtstagskind persönlich zu gratulieren. Sie überreichte dem Rektor der nun ins Kindergartenalter gekommenen AME ein entsprechendes Umhängetäschli mit den nötigen Utensilien:
Ein Pausenapfel und ein Energieriegel und damit genügend Treibstoffe, um den weiteren Lebensweg zu gehen; ein oranges Signalband, damit die AME schon von weitem sichtbar ist und nicht zu Schaden kommt.

Am 31. Mai 1997 fand der erste VESAME-Anlass statt. Zu der kleinen Wanderung auf das Gebenstorfer Horn sind leider nur wenige Mitglieder erschienen. An dem

schönen Standort mitten im Wald genossen wir bei gutem Wetter die Grillade und massen uns im Hufeisenwerfen. Nun sind wir auf den zweiten Anlass, die Besichtigung des KKW Gösgen, gespannt. Ein ehemaliger AME-Absolvent wird uns am 18. Oktober durch die Anlage führen. Eine weitere Möglichkeit ehemalige Mitstudierende zu treffen bietet der VESAME-Stamm, der viermal im Jahr alternierend in Aarau und Baden stattfindet.

Als Vertreterin des VESAME nahm Karin Hofstätter an der diesjährigen Maturfeier in Muri teil. Sie überreichte der besten Maturandin, Sybille Hunziker, und dem besten Maturanden, Simon Stocker, je einen Büchergutschein. An dieser Stelle wollen wir allen Studierenden zu ihrem Erfolg herzlich gratulieren.

Haben Sie Fragen, Anregungen, Kritik ? Unsere Präsidentin ist für Sie da !
Karin Hofstätter, Stockackerweg 22, 5615 Fahrwangen, Tel. 056 667 36 87.

X. ANSPRACHEN ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 1997

a) des Präsidenten der Maturitätsprüfungskommision: Dr. Albert Hauser

Meine Damen und Herren
Sie werden mir gewiss verzeihen, wenn ich meine Ansprache mit einer persönlichen Bemerkung beginne. Muri, mit seinem grossartigen Kloster, wo wir heute unsere Maturfeier durchführen dürfen, hat in meiner Erinnerung einen ganz besonderen Stellenwert. Ich habe in einem Nachbardorf mein Amt als Lehrer angetreten und war natürlich mit dem kulturellen Zentrum des oberen Freiamts durch vielerlei Aktivitäten verbunden. Als ich vor fast einem halben Jahrhundert in diesem Raum in einer Aufführung der Operette 'Maske in blau', die - vermutlich dritte oder vierte - Geige strich, hätte ich mir allerdings nicht träumen lassen, dass meine Tätigkeit im Dienste der Schule an dieser Stelle ihren sozusagen offiziellen Abschluss finden würde.

Der Rektor, Herr Vollenweider, hat mich gebeten beziehungsweise höflich beauftragt, heute zu Ihnen zu sprechen. In der Aufsichtskommission fiel dabei der Ausdruck 'Schwanengesang'. Haben Sie schon einmal einen Schwan singen hören ? Ich nicht, nach meiner Erfahrung bringt dieser majestätische Vogel, der für die Griechen übrigens heilig war und den sie dem Sonnengott Apollo zum Attribut gaben, lediglich ein unwirsches Fauchen hervor. Nichtsdestotrotz hält sich seit Äschylos die sympathische Überzeugung, dass der Schwan sich mit herrlichem Gesang aus seinem irdischen Dasein verabschiede. Man hat diese Vorstellung mit dem Alterswerk von Dichtern in Analogie gesetzt und schliesslich auch auf die Abschiedsworte von Gewöhnlich-Sterblichen angewendet - was ich freilich, jedenfalls soweit es mich betrifft, ein bisschen boshaft finde.

Nun also mein Schwanengesang - fürchten Sie nicht, dass ich tatsächlich zu singen anfange, wir wollen im Rahmen der übertragenen Bedeutung dieser Metapher bleiben. Aber was ich Ihnen sagen möchte, mag in gewisser Weise durchaus einem Gesang gleichen, nämlich einem Lied von der glücklichen Geburt und frühen Kindheit der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene, und es wird - was Sie gewiss erwarten - in einer Dankesarie kulminieren.

*

Im Februar haben wir das fünfjährige Jubiläum unserer Schule gefeiert. Von der 1990 bestellten Expertenkommission sozusagen gezeugt, hat das Baby 1992 das Licht der Welt erblickt und ist rasch zu einer respektheischenden kleinen Persönlichkeit herangewachsen. Die schönen Hoffnungen, welche sich 'Eltern' und - um im Bild zu bleiben - eine dem Nachwuchs gewogenen 'Verwandtschaft' machten, hat 'Ame' - wenn ich mich recht erinnere, leistete sich einmal jemand ein Wortspiel und sprach von Aimée - voll erfüllt. Zweifel an der Lebensfähigkeit der jungen Erdenbür-

gerin verflogen bald angesichts der Lebenskraft, welche sie in der aargauischen Schullandschaft entwickelte. Ein kurzer, nicht allzu heftiger Sturm vermochte das biegsame junge Stämmchen nicht zu brechen. Und bereits die erste Matura durfte den Segen von allerhöchster Stelle in Form der eidgenössischen Anerkennung empfangen. Nun können wir schon zum vierten Mal eine stattliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen gestärkt und hoffentlich unternehmungslustig auf ihren weiteren Lebensweg entlassen. Der Schule aber steht eine nächste Bewährungsprobe bevor, wenn sie im Februar 1998 die vom Maturitätsanerkennungsreglement geforderte neue Struktur umzusetzen beginnt.

Zurückblickend auf den Werdegang der AME darf man ohne Übertreibung feststellen: Es ist in vergleichsweise kurzer Zeit von allen Beteiligten rasch, effizient und gut gearbeitet worden. Der Rektor hat bereits zu verschiedenen Malen und auch heute wieder seinen Dank an die Adresse der beteiligten politischen und schulischen Behörden zum Ausdruck gebracht. Ich schliesse mich seinen Worten mit Überzeugung an.

Doch wir alle, die in solcher Funktion tätig gewesen sind, haben ja einfach der Sache gedient. Das Verdienst daran, dass es sich um eine wirklich gute Sache handelt, kommt nicht uns zu, sondern den direkt Beteiligten: der Schulleitung, der Lehrerschaft und den Studierenden.

Es gibt Selbstverständlichkeiten, die zwar hoch zu schätzen sind, die aber keinen besonderen Anspruch auf Dank erheben dürfen. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie sich mit Interesse, zuverlässig und ausdauernd einsetzen, um ihr ja selbstgewähltes Ziel zu erreichen. Für die Lehrerinnen und Lehrer ist es nichts als schöne Pflicht, ihr Fachwissen so eindringlich und geschickt zu vermitteln, dass die Studierenden optimal davon profitieren können. Und von der Schulleitung darf erwartet werden, dass sie die bestmöglichen organisatorischen Voraussetzungen für die Bildungsarbeit schafft und die Entwicklung der Schule umsichtig und vorausschauend lenkt.

Über all das hinaus gibt es aber einiges, was zwar selbstverständlich sein sollte, es in Tat und Wahrheit aber selten ist, nämlich ein volles, auch mitmenschliches Engagement: ein Aufeinander-Zugehen, ein Füreinander-Verständnis-Haben, ein vertrauensvolles Miteinander-Arbeiten.

Die Aufsichtskommission verfügt über genügend Indizien, um glaubhaft nachweisen zu können, dass an der AME in dieser Beziehung besonders viel und Ausgezeichnetes geleistet wird - geleistet werden **muss**, weil die Problemlage bei vielen Studierenden existentiell ist und manche Lehrkräfte in starkem Masse davon betroffen und gefordert sind -, aber auch geleistet werden **kann**, weil Schulleitung, Lehrerschaft und Studierende hier die Chance haben, sich als Erwachsene zu begegnen. Dass

dann trotzdem nicht sämtliche Probleme in diesem Rahmen gelöst werden können, muss man leider in Kauf nehmen.

Das mitmenschliche Netz ist entscheidend wichtig für eine fruchtbare Bildungsarbeit an der AME. Nur auf diesem tragenden Grund kann die Schule Kontur, ein Gesicht, Identität gewinnen. Und gleichzeitig ist dieser innere Zusammenhalt Voraussetzung dafür, dass, was in den unterschiedlichsten Fachbereichen unterrichtet wird, zu einem Ganzen, zu dem, was man Bildung nennt, zusammenwachsen kann.

Die AME hat keine Möglichkeit, ihre Daseinsberechtigung in einer schönen Schulanlage, in weithin ausstrahlenden Traditionen augenfällig zu machen. Ihre Ahnentafel ist noch blank, es sind noch keine Einsteins und Arbers, keine legendären Professorinnen- und Professorennamen darauf verzeichnet. Wenn es trotzdem gelungen ist, ein Selbstverständnis zu entwickeln, dann beruht das wesentlich darauf, dass alle Beteiligten sich zu einer Gemeinschaft zusammengefunden haben. Man hat in Bezug auf die viersprachige Schweiz gelegentlich gesagt, sie sei eine Willensnation. Nun ist es zwar heute heikel geworden, historische Vergleiche zu ziehen, aber ich wage zu sagen, die AME sei so etwas wie eine Willensgemeinschaft. Es **muss** niemand, aber alle **wollen**.

Wer heute die Aargauische Mittelschule für Erwachsene mit Erfolg absolviert, hat eine verlässliche Identitätskarte in seinem Besitz, er darf darauf stolz sein.

Eine Ausbildungsinstitution wie die unsrige, mit Lehrkräften, welche nur teilzeitlich hier tätig sind, mit Studierenden, die sich nur während eines Teils ihrer Studienarbeit im Direktunterricht zusammenfinden, bedarf - dringender als andere Schulen - der Gemeinschaftsanlässe, in denen man sich als einem Ganzen zugehörig erfährt: Fortbildungstagungen, Exkursionen, kulturelle und festliche Veranstaltungen. Es ist auserordentlich wichtig, dass sich die Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Schule auch als Träger eines kulturellen Erbes erfahren, und ich freue mich, dass dieser kategorische Imperativ erkannt worden ist und manche Initiative von den Studierenden ausgeht. Von Bedeutung scheint mir in diesem Zusammenhang besonders auch die Vereinigung der Ehemaligen zu sein, die schon durch ihre blosse Existenz der AME ein gutes Zeugnis ausstellt.

Eine Schule dieser Art braucht auch Identifikationsfiguren: überzeugende Fachlehrerinnen und Fachlehrer, aufgeschlossene Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Ich möchte Ihnen allen, die es betrifft, verehrte Damen und Herren, für Ihre wertvolle Arbeit im Namen der Aufsichtskommission meinen herzlichen Dank aussprechen. Darin schliesse ich auch all jene Studierenden ein, welche in den Klassen auf vielerlei Art eine integrierende Funktion erfüllen.

Aber was wäre die AME ohne ihre Leitung ? Ein ganz besonderer, aufrichtiger Dank gilt natürlich dem Rektor, Herrn Jörg Vollenweider. Er hat die Fähigkeit, seine Schule einmal mit fester, dann wieder mit sanfter, jedenfalls mit sicherer Hand geschickt und umsichtig zu leiten. Seine engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in unseren Dank eingeschlossen: Frau Dr. Ruth Lüssy, Herr Adrian Lüthy und selbstverständlich und nicht zuletzt unsere Sekretärin, Frau Rosmarie Meili.

*

Meine Damen und Herren
Ich habe mich gefragt, was jemanden, der bereits einen Beruf ausübt, vielleicht schon viele Jahre lang und mit Erfolg, der möglicherweise in vielfältige Verpflichtungen eingebunden ist, gar Familie hat, dazu veranlasst, sich wieder in die Schulbank zu setzen. Ist er oder sie nicht glücklich in der bisherigen Tätigkeit, lockt vielleicht ein höherer Posten, eine verantwortlichere Stellung, ein besserer Lohn ? Das wären ohne Zweifel respektable Motive. Ich glaube allerdings, sie würden nicht ausreichen, das Interesse an dem anspruchsvollen und vielfältigen Unterrichtsstoff wachzuhalten und die Kraft zu geben, während längerer Zeit eine beträchtliche Zusatzbelastung auf sich zu nehmen, wenn hinter der vordergründigen Motivation nicht noch etwas anderes wäre, ein ganz elementares Bedürfnis, nämlich: Wir wollen uns in unserer Welt zurechtfinden, erkennen, was um uns, mit uns, in uns vorgeht, wir wollen erfahren, was dieses heisst, wie jenes funktioniert, begreifen, wie das eine mit dem anderen zusammenhängt. Ich habe gesagt 'wir', denn ich möchte alle Anwesenden hier im Saal mit einschliessen, es handelt sich ja um unser gemeinsames Anliegen. Wir haben zwar unterschiedliche Voraussetzungen und Möglichkeiten, aber jeder von uns will doch - und kann auch - so weit kommen, als Anlagen und Lebensumstände es gestatten.

„In jeder Anlage liegt auch die Kraft, sich zu vollenden", hat einer gesagt, der es wusste. Und Sie, die Absolventinnen und Absolventen der AME, haben nun ja ebendiese Erfahrung unmittelbar hinter sich.

Im Stück 'Galilei' von Bertold Brecht gibt es die schöne Szene, wo der kleine Mönch und der grosse Wissenschafter über Wahrheit sprechen. „Meinen Sie nicht, dass die Wahrheit, wenn es Wahrheit ist, sich durchsetzt, auch ohne uns", meint der kleine Mönch und beruft sich auf die Lehrautorität der Kirche. „Nein, nein, nein", antwortet Galilei, „es setzt sich nur so viel Wahrheit durch, als wir durchsetzen". Er wirft seinem Gegenüber einen Packen Manuskripte hin: „Hier stehen die Gründe, warum das Weltmeer sich in Ebbe und Flut bewegt. Aber das sollst du nicht lesen, hörst du ! Ach, du liest schon ?" Der kleine Mönch hat sich in die Papiere vertieft. Galilei: „Ein Apfel vom Baum der Erkenntnis ! Er stopft ihn schon hinein." Der kleine Mönch zeigt auf eine Stelle in den Papieren: „Diesen Satz verstehe ich nicht." Galilei: „Ich erkläre ihn dir, ich erkläre ihn dir."

Das ist Maturitätsschulung für Erwachsene, da ist ein Bildungsprozess im Gange. Die Lust des Wissenwollens auf der einen, die Leidenschaft, Wissen weiterzugeben, auf der andern Seite. Ich denke, dass auch Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen der AME, Äpfel vom Baume der Erkenntnis gegessen haben, und dass die Wissbegier Sie nicht mehr loslassen wird. Sie verlassen diese Schule anders, als Sie sie betreten haben. Und ob Sie nun ihren Bildungsweg fortsetzen oder nicht: was sie gewonnen haben, werden Sie nicht mehr verlieren.

Wiederum ein Dichter hat - 150 Jahre früher - dieselbe Erfahrung im Auge gehabt, als er in unübertrefflicher Knappheit formulierte: „Uns reizt die Höhe, nicht die Stufen." „Die Höhe reizt uns", ja, aber wir kommen ihr nur näher, indem wir die Stufen nehmen. Die Schule ist eine solche Stufe, eine anspruchsvolle, unbequeme Herausforderung. Ihre Aufgabe ist es, den geistigen Menschen zu wecken und zu fördern, Horizonte zu öffnen, Funken zu zünden. Horizonte öffnen, das meint: einen Blick ermöglichen über eine Landschaft hinweg, indem man sie Schritt für Schritt kennenlernt. Funken zünden, das meint ein existentielles Engagement. Irgendwo, irgendwann einmal sollte es gezündet haben...

In seinen Lebenserinnerungen berichtet Manès Sperber, ein im damals österreichischen Ostgalizien geborener jüdischer Autor - der in Wien aufwuchs, Psychologe und Mitarbeiter von Alfred Adler war, dann 1934 nach Paris emigrierte und 1984 gestorben ist - dass er als Kind lange geglaubt habe, an die Hügel um sein Heimatdorf schlösse sich unmittelbar der Himmel an, und oben angekommen würde er das Ende der Welt und damit den Zugang zum Himmel erreicht haben. Später habe er dann auf einer Frühlingswanderung die Entdeckung gemacht, dass der Himmel gleich hoch und entfernt bleibe im Tale wie auf den Hügeln, und dass es hinter diesen wieder andere gebe, höhere, höchste, und hinter denen wieder andere, ohne Zahl.

„Ich begann in kindlicher Vorstellungsweise zu ahnen, dass man zwar die Wahrheit erfahren kann, dass sie sich aber ändert, sobald man sie kennt, und nur noch ein Hinweis bleibt, Wegweiser zu einer anderen Wahrheit, die sich hinter ihr verbirgt - Hügel hinter Hügel, hinter Hügeln und keiner von ihnen der letzte."

Auf einem solchen, vielleicht immerhin besonders markanten Hügel sehe ich Sie heute stehen, liebe Maturae und Maturi, mit Ihrer bisher gewonnenen Erkenntnis und Erfahrung, in Ihrer Wahrheit, die freilich schon im Begriff ist, Wegweiser zu werden zu neuen Zielen.

Ich gratuliere Ihnen im Namen der Aufsichtskommission sehr herzlich zu Ihrem Erfolg und wünsche Ihnen für Ihre Zukunft viel Glück.

Dr. Albert Hauser

b) der Maturandin: Stéfanie Trautweiler, Klasse 7b

Sehr geehrte Anwesende

Für uns AME-Studierende ist heute ein grosser Tag. In recht fortgeschrittenem Alter werden wir nun doch noch endlich reif !

Die Matur ist eine Ausbildung, bei der man am Ende zwar den Schlüssel zur restlichen Bildungswelt in der Hand hält, die aber für sich allein im praktischen Leben noch nichts gilt. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist die AME eigentlich nichts anderes als ein gewaltiger 'Egotrip', allerdings ein erfreulicher. Da eine Ausbildung auf dem 2. Bildungsweg immer auch etwas mit Selbstbewusstsein zu tun hat, beschränkte sich das, was uns die AME mitgegeben hat, nicht nur auf Bildung, sondern sie hat auch unser Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt, unser Selbstbewusstsein erhöht und uns auch auf der menschlichen Ebene wachsen lassen.

An dieser Art Schule wird einem das Wissen buchstäblich auf dem Silbertablett dargeboten, und man braucht lediglich zuzugreifen, um davon zu profitieren. In welchem Mass und in welcher Form man dies tut, bleibt, abgesehen von den Grundanforderungen, weitgehend dem Einzelnen und seinen Ansprüchen an sich selbst überlassen. Die Anforderungen, die ein jeder an sich stellt, sind genauso unterschiedlich wie die Studierenden selbst: Für die einen ist die Matur lediglich Mittel zum Zweck, und ihr Ziel ist es, diese 3 ½ Jahre dauernde Etappe mit einem Minimum an Aufwand hinter sich zu bringen. Für die Mehrheit ist jedoch der Weg ein Teil des Ziels, und ihr Streben geht danach, in der gegebenen Zeit möglichst viel vom Gebotenen zu profitieren, und dies auch mittels fakultativer Aktivitäten. Und da wartet die AME mit einem für eine Schule, die nicht einmal über ein eigenes Schulhaus verfügt, recht breiten Programm auf: Theaterabende werden organisiert, Vorträge ausgeschrieben, Laborübungen angesetzt, Weiterbildungstage angeboten und Lesungen veranstaltet. Dieses Angebot an ausserschulischen Aktivitäten kann nur durch einen überdurchschnittlichen Einsatz der Organisierenden entstehen, und erfreulicherweise finden sich immer wieder Leute, die sich für einen sozialen Austausch ausserhalb der Schulstunden der AME einsetzen. Ein derartiger Einsatz ist in der heutigen Zeit, in der uns allen das 'Ich' wesentlich näher steht als das 'Wir', nicht selbstverständlich, und all denen, die mit ihrem Engagement unsrer Schule das so typische Gesicht verleihen, danken wir an dieser Stelle ganz herzlich.

Bekanntlich kann man in einem Rückblick auf verschiedene Aspekte eingehen. Da ist das psychologische Element, das kritische und auch das philosophische. Ich, meine verehrten Damen und Herren, habe mir sozusagen die Rosine aus diesem Kuchen gepickt und den schönsten Aspekt gewählt, nämlich den des Dankes. Dass wir heute einen grossen Erfolg feiern können, verdanken wir verschiedenen Menschen und Institutionen, nämlich unseren Lehrkräften und der Schulleitung der AME,

unseren Partnerinnen und Partnern, Familien und Freunden, unseren Gastgeberschulen und auch dem Kanton Aargau, der den Löwenanteil der AME finanziert.

Die AME wurde in einer Zeit gegründet, in der die finanzielle Lage unseres Kantons bereits alles andere als rosig war. Arbeitslosigkeit und Rezession hatten begonnen sich breitzumachen, und der Kanton stellte sich darauf ein, den Ausgabengürtel enger zu schnallen. Da sich die Folgen eines Mangels an Bildung bekanntlich erst nach einer bis zwei Generationen als 'Spätschäden' bemerkbar machen, ist die Verlockung gross, ein allfälliges Budgetdefizit kurzfristig mit Subventionskürzungen im Bildungswesen abzudecken. Auch das Projekt AME hätte leicht solchen Sparmassnahmen zum Opfer fallen und in der Planungsphase steckenbleiben können. Doch einmal mehr wurde der Kanton Aargau seinem Ruf als Kulturkanton gerecht. Dass er die Geldmittel für eine Schule für Erwachsene, die ja eigentlich 'ihre Chance' bereits gehabt hätten, zur Verfügung stellte, und noch immer stellt, zeugt von der Weitsicht der Verantwortlichen - und dem Durchhaltewillen unseres geschätzten Rektors - und verdient unseren besonderen Dank. Dasselbe gilt für die Mitglieder des Grossen Rats, die erst kürzlich mit grosser Mehrheit den Vorschlag eines Kantonsparlamentariers, die AME zu privatisieren, abgelehnt haben und mit ihrem Beschluss unsere Schule vor der Schliessung bewahrten. Auch ihnen danken wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung und ihre Weitsicht.

Seit ihrer Gründung ist die AME zu Gast in den Schulhäusern anderer Kantonsschulen. Dieses Nebeneinander zweier Institutionen mit dem gleichen Ausbildungsziel verlief bis jetzt problemlos, und ein Unterschied zwischen Kantons- und AME-Schülern zeigte sich höchstens, wenn unsere jüngeren Kolleginnen und Kollegen uns 'Grossmütter und Grossväter' in den Gängen mit einem respektvollen 'Sie' ansprachen. Im Gegenzug zu dieser freundlichen Aufnahme haben wir uns bereitwillig den Hausregeln angepasst, und wenn an unserem letzten Schultag vor den Winterferien die Mensa geschlossen und die Heizung abgestellt war, sind wir mit Lunchpaket und Skijacke erschienen, ohne uns zu beklagen. Wir waren dankbar für die gute Nachbarschaft und hoffen, diese sei für alle Beteiligten noch lange angenehm und fruchtbar.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleitung
Nach 3 ½ Jahren kennen wir uns gegenseitig sehr gut. Unter anderem durch den fehlenden Altersunterschied konnte sich während unserer gemeinsamen Zeit zwischen uns ein Verhältnis entwickeln, das mit der üblichen Lehrer-Schüler-Beziehung ausser der Bezeichnung nichts mehr gemeinsam hatte. Dieses ausgesprochene Vertrauensverhältnis führte auf unserer Seite zu einer erhöhten Produktivität, auf Eurer Seite jedoch zu einem unvergleichlichen Mehraufwand, auch auf der emotionellen Ebene. Auf dieser Grundlage des gegenseitigen Vertrauens habt Ihr uns unter hohem persönlichem Einsatz und einem zum Teil enormen logistischen Aufwand während unserer ganzen AME-Zeit begleitet und unterstützt. Ihr seid uns mit Rat

und Tat zur Seite gestanden und habt in einem Mass an unserem persönlichen Wohlergehen und unserer schulischen Entwicklung Anteil genommen, das weit über das Normale hinausgeht. Ihr habt Euch mit uns über unsere Erfolge gefreut und auch manch schlaflose Nacht verbracht, wenn etwas schief ging. Dafür danken wir Euch ! Manch einer von uns hat seine schulischen Altlasten an die AME mitgebracht, und wenn dieser seelische Ballast nun irgendwo im tiefsten Keller der AME endlich zur Ruhe kommt, haben wir das unter anderem Eurem Einfühlungsvermögen zu verdanken. Erwachsenenbildung sei ein 'Schoggijob', meinen viele. Keine Disziplinarprobleme, keine Schummeleien und lauter interessierte Schüler. Irrtum: Auch in unserem Alter fällt man schnell wieder ins alte Muster zurück, und wer schon als 12-Jähriger um Viertelnoten feilschte, schummelte oder schwatzte, wird sich das auch 20 Jahre später an der AME rasch wieder zur Gewohnheit machen. Wer Erwachsene unterrichtet, muss nicht nur fachlich absolut kompetent, sondern auch auf menschlicher Ebene tolerant sein und auf die Bedürfnisse des Einzelnen spontan eingehen können. Ihr habt diese Herausforderung angenommen und mit Bravour gemeistert. Ihr habt an uns geglaubt, bevor manche unter uns das selber wagten. Ihr habt jeden von uns von Anfang an ernst genommen - keine einfache Sache, wenn man bedenkt, dass erfahrungsgemäss ein Drittel aller Studierenden die Schule vorzeitig verlässt. „Du kannst das !" war die Botschaft, die Ihr uns wöchentlich vermittelt habt, bis wir auch selber davon überzeugt waren. Ihr standet uns nicht nur während der an der AME knapp bemessenen Schulstunden zur Verfügung, sondern bei Bedarf auch während Eurer Freizeit. Wir machten von diesem Angebot Gebrauch, wussten Eure Aufmerksamkeit zu schätzen und fühlten uns wohl ! Eure Anteilnahme und Euer ausgeprägtes menschliches Interesse an uns als Individuen taten uns ungemein wohl und machten die AME zu dem, was sie ist, nämlich nicht 'nur' eine Schule, sondern ein wertvolles Stück Lebensweg, wofür wir Euch von Herzen dankbar sind !

Liebe Partnerinnen und Partner, liebe Familien und Freunde
An Anlässen wie dem heutigen spricht man traditionsgemäss von Durchhaltewillen, Einsatz und Lernbereitschaft, von Opfern in Bezug auf Freizeit und Finanzen, und man klopft sich gegenseitig auf die Schulter: Gut haben wir das gemacht ! Doch wer hat denn all die Jahre unsere Rücken moralisch derart gestärkt, dass wir uns jetzt überhaupt auf deren obere Verlängerung klopfen können ?! Richtig, das wart Ihr alle, Partnerinnen und Partner, Familienmitglieder und Freunde. Ihr habt mit uns mitgelitten und mitgefiebert, habt uns getröstet und motiviert, beim Lernen geholfen, Zusatzmaterial beschafft, die Daumen gehalten, bis sie blau waren, und Ihr wart stolz auf uns, wenn wir glänzten. Zum Dank dafür liessen wir Euch an unserem schulischen Leben teilhaben: Ihr durftet unsere schweren AKAD-Pakete von der Post nach Hause schleppen, uns an regnerischen Abenden in die Schule und wieder nach Hause chauffieren und während unserer Abwesenheit einkaufen, die Kinder hüten und den Haushalt schmeissen... Kurz gesagt: Ohne Eure Unterstützung hätten

wir unsere Weiterbildungspläne gleich begraben können. Der Druck, der ohnehin durch Doppel- oder sogar Dreifachbelastung durch Familie, Job und Schule und den Notenstress schon recht gross ist, hätte sich durch Euren allfälligen Widerstand derart vergrössert, dass er für uns nicht mehr tragbar gewesen wäre. Mit Eurer Flexibilität und Eurem Organisationstalent habt Ihr uns das tägliche Leben erleichtert und uns die Ausbildung erst möglich gemacht, und dafür sind wir Euch von Herzen dankbar !

Den hier anwesenden männlichen Partnern gebührt nebst unserem Dank auch noch ein besonderes Lob. (Sie merken, jetzt komme ich zum feministischen Teil !)

Es ist in der heutigen Zeit leider noch immer nicht selbstverständlich, dass Frauen ihre eigenen Ansprüche gegenüber ihren Partnern und Familien kampflos geltend machen können. Auch die Gesellschaft macht es den Männern nach wie vor nicht leicht, es zu akzeptieren, wenn die Partnerin sich plötzlich nicht mehr mit Heim und Herd zufriedengibt, sondern höhere Ziele anstrebt. Umso bewundernswerter also der Mann, der genug Selbstbewusstsein hat, mit einer solchen Situation umzugehen, ohne seine Partnerin mit aktivem oder passivem Widerstand unter Druck zu setzen oder sich selber und seine Ziele dabei aus den Augen zu verlieren. Eine Ausbildung auf dem 2. Bildungsweg ist in mancher Hinsicht ein Härtetest. Schwachstellen kommen unweigerlich zum Vorschein, auch dort, wo man sie am wenigsten vermutet hätte. Sie hat ausserdem auch immer ihren Preis, den wir alle auf irgendeine Art früher oder später bezahlt haben, sei es mit Ehe- oder Partnerschaftskrisen, mit gesundheitlichen Problemen oder mit dem Verlust einer geschätzten Arbeitsstelle.

Dass uns unsere Weiterbildung dieses Risiko wert war, liegt wohl an unserer Überzeugung, dass eine Horizonterweiterung allfällige Verluste zum grossen Teil wettmacht. Gegenüber unseren Familien war die Rechtfertigung eines derart hohen zeitlichen und emotionellen Aufwands, wie wir ihn die letzten Jahre betrieben haben, allerdings nicht immer ganz einfach: Allzu häufig fiel das pünktliche Abendessen dem Lernen eher ausgefallener Themen wie zum Beispiel dem hochinteressanten mehrfachen Wirtswechsel des kleinen Leberegels zum Opfer. Und die Begeisterung, die wir vielleicht beim Lesen von Dada-Gedichten empfinden mochten, wurde - wenn sie auf Kosten des wöchentlichen Grosseinkaufs ging - wahrscheinlich auch vom grosszügigsten Partner nicht immer vollauf geteilt... In diesem Zusammenhang bemerkte unlängst der geplagte Ehemann einer meiner Mitstudierenden, er teile in letzter Zeit das Bett statt mit seiner Frau hauptsächlich mit einem Stapel Maturlektüre in vier verschiedenen Sprachen. Dies beweist einmal mehr, dass sich unsere Partnerinnen und Partner der ständigen Konfrontation mit unserer Weiterbildung nicht einmal nachts entziehen konnten... Den erwähnten Ehemann kann ich an dieser Stelle beruhigen - allerdings nur kurzfristig: Mit der Maturlektüre hat es ja nun wohl ein Ende, aber schon in ein paar Monaten wird sich dafür zweifellos die gesamte Studienlektüre seiner Frau im Bett einfinden...

Im Herbst beginnt nämlich für diejenigen von uns, die sich an einer Universität eingeschrieben haben, ein neuer Lebensabschnitt. Wir werden die heimelige Atmosphäre der AME verlassen und uns ins Abenteuer Hochschule stürzen. Wir werden dabei Rückgriff nehmen können auf das fundierte Wissen, das uns hier an der AME vermittelt wurde - und noch auf so manch anderes Gelerntes, das nicht im Lehrplan stand.

Ich wünsche mir an dieser Stelle, dass noch viele Generationen nach uns von der Institution AME profitieren mögen. Und auch, dass sie die Schule dereinst mit ebenso positiven Erinnerungen verlassen können, wie wir dies am heutigen Tage mit grosser Dankbarkeit tun, heisst doch unsere AME nicht umsonst auf französisch 'âme' - die Seele !

Stéfanie Trautweiler

Maturaklasse 7a

Maturaklasse 7b

Maturaklasse 7c

Maturaklasse 7d

Bye-bye AME

Music: Tony Lax
Lyrics: Sibylle Hunziker and Tony Lax

Time passes by like the twinkle of an eye
When I turn and look back on my way
When I remember my first step on this track
Be sure that I swear that I'd never go back

There were times
When I really had enough
And also times
I was starving for more to know
And to grow

Refrain: Now I say bye-bye, adios, au revoir
To part of my life
And to friends who I met on my way
I feel ready now
To start something new
To reopen my mind
And to cherish my memories
Live on what I learned there

Time passes by like th twinkle of an eye
As I think about how hard I tried
To face the mystery of history and physical terms
Chemical reactions and the life of worms

There were times
I just wanted to give up
But also times
I could clearly see the final light
Shining bright

Refrain

All these years
Spent behind piles of books
I neglected friends and family
I relied on their patience and on their support
Which helped
To bring out the best in me

Refrain

XI. VERGABUNGEN

Wir durften entgegennehmen von:

Franke-Stiftung für kulturelle, soziale und Bildungszwecke	*Finanzieller Beitrag für ausserordentliche schulische Bedürfnisse und Veranstaltungen* Dieser Beitrag kommt allen Studierenden zugute.
VESAME Verein Ehemaliger Studierender AME	*Büchergutscheine für die beste Maturandin und den besten Maturanden*
Gemeinderat Muri	*Zurverfügungstellung des Festsaals für die Maturfeier vom 28.6.1997 inkl. Apéritif*
SiteStep (R. Heizmann und S. Trautweiler)	*Homepage*

Wir sind sehr dankbar für die Beiträge dieser Institutionen; denn Auslagen, die den schulischen Rahmen sprengen, jedoch zur Gemeinschaftsförderung beitragen, sind nicht im Budget vorgesehen.